

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 49.

Sonntag, den 28. Februar

1915.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Mehl mit anderen Gegenständen (Reichsgesetzblatt Seite 534) wird hiermit bestimmt, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Gerstenkleie vermischt ist, in den Handel gebracht werden darf.

Ministerium des Innern.

## Brotversorgung.

Dem Montag, den 1. März 1915 an ist der Bezug von Roggenbrot, Weizenmehl, Zwieback oder Mehl nur gegen Abgabe von Marken gestattet.

Sonntag, den 28. Februar 1915.

- nachmittags von 4—6 Uhr
- in den nachverzeichneten Dienststellen des Rathauses abgegeben:
- 1) In der Ratkassette für die Bewohner der Neuhäuser Straße, innere Auerbacher Straße, Bahnhofstraße, Kreuzweg, 35 C Abtlg. B, Gasanhaltsweg, Schützenstraße, Promenadenstraße, Brühl, Lange Straße, Bachstraße, Uhdenstraße, Wehstraße, Neumarkt, Winklerstraße, Triftweg, 12 Abt. B.
  - 2) In der Polizeiregistratur für die Bewohner der Brückenstraße, Breite Straße, Theaterstraße, Reutherweg, Weg n. d. Adlerstein, vord. Rehrmerstraße, Vogelfass, Carlsfeldersteig, hint. Rehrmerstraße, Messingwerk, Hübnerweg.
  - 3) In der Ratsbücherei für die Bewohner der Wiesenstraße, am Graben, am Stern, a. d. Bergstraße, Bergstraße, Südstraße, Hauptstraße, Postplatz, Karlsbader Straße, Magazinstraße, Waldhänke, 9 Abt. B, Bismarckstraße 53, 55, 57, 59, Nonnenhausstraße, Feldstraße, Funkstraße.
  - 4) In der Sparkasse für die Bewohner der Leichgasse, Quergasse, Albertstraße, Mohrenstraße, a. d. Mohrenstraße, Sosaerstraße, a. d. Sosaerstraße, Zimmeracher, Sutsweg, unt. Grottenfestecke, ob. Grottenfestecke, Albertplatz, Neugasse, Bismarckstraße 9, 11, 13, 15, 17, Poststraße, Dretgasse, Fabritgäßchen.
  - 5) In der Stadthauptkasse für die Bewohner der Forststraße, Gartenstraße, Molltestraße, Clara Angermannstraße, Schnebergerstraße, alte Schnebergerstraße, Gerstenbergweg, Muldenhammerstraße, Viel, Vielweg, Nordstraße, Eisenbahnstraße, Schulgäßchen, Kirchplatz, Schulstraße, Wobelsstraße, 45, 45 B Abt. B, Windischweg (22B, 25, 25 B Abt. B), 48 Abt. B, Sabelsbergerstraße, Pestalozzistraße, Haberleithe, Rathausplatz.
- Die Marken werden nur an den Haushaltungsvorstand oder an von ihm beauftragte Erwachsene (Schulentlassene Familienglieder oder Bedienstete) gegen Unterschrift ausgehändigt. Nötigenfalls haben sich die Abholer über ihre Person auszuweisen.
- Den Empfängern wird empfohlen, die Marken sogleich nachzuzählen; spätere Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben. Dabei ist zu beachten, daß Personen im Alter von 9 Jahren und darüber 30 Vollmarken, zwischen 9 und 5 Jahren 22 $\frac{1}{2}$  Vollmarken, zwischen 5 und 1 Jahren 15 Vollmarken, unter 1 Jahr 7 $\frac{1}{2}$  Vollmarken im Monat zu erhalten haben, wovon in Haushaltungen oder bei Einzelpersonen, die am 21. Februar 1915 Mehl im Gewicht von 5 kg und darüber besaßen haben, eine Anzahl Marken nach den Bestimmungen des Bezirksverbandes gekürzt wird.
- Satz, Schanz- und Speisewirtschaften, die auf Zuteilung eines Zuschlages zu dem Markendurchschnittssatz rechnen, haben dies am**
- Montag, den 1. März 1915, vormittags von 10—12 Uhr**  
in der Ratsbücherei

Dieselbst wollen sich am gleichen Tage nachmittags von 2—6 Uhr diejenigen Einwohner melden, die mit Rücksicht auf ihren Beruf oder ihre Beschäftigung genötigt sind, ihr Nahrungsbedürfnis hauptsächlich durch Brot zu stillen und die deshalb einen Zuschlag zu dem Durchschnittssatz wünschen.

Es wird aber schon im voraus darauf hingewiesen, daß wir derartige Zuschläge nur für solche Einwohner zu bewilligen vermögen, die nach der Art ihrer Beschäftigung den ganzen Tag über ihrer Wohnung fernbleiben müssen, ohne an der Arbeitsstelle Gelegenheit zur Bereitung bez. zur Einnahme eines warmen Mittagessens zu haben.

Am Sonntag, den 28. Februar 1915 werden zunächst nur die festgestellten Markenfälle ohne Zuschläge ausgehändigt.

Zur Erledigung der mit der Brot- und Mehlversorgung verbundenen Geschäfte, insbesondere des daraus herrührenden Verkehrs mit der Bevölkerung führen wir besondere Dienststunden in der Ratsbücherei ein, die wir vorläufig festgelegt haben

für Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche auf 5—7 Uhr nachmittags, Sonnabend auf 3—4 Uhr nachmittags.

Wir ersuchen die Bevölkerung, namentlich auch die Bäckereibehalter, sich nur zu diesen Zeiten zur Abholung der mit der Brot- und Mehlversorgung verbundenen Angelegenheiten an Ratsstelle einzufinden zu wollen, auch den Fernsprecherverkehr über die einschlägigen Fragen nur auf diese Zeit zu beschränken und durch strenge Einhaltung der jeweilig festgesetzten Markenabholungszeiten die Durchführung der neuen Aufgabe erleichtern zu helfen.

Eibenstock, den 27. Februar 1915.

Der Stadtrat.  
Selle.

## Ausgabe der Brotmarken betreffend.

Wie bereits aus der Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 23. dts. Mon. ersichtlich und in den gestern im Hotel „Schwan“ stattgefundenen öffentlichen Vorträgen des Herrn Regierungsassessor Dr. von der Decken ausgeführt worden ist, wird vom 1. März ab der Verkauf von Backwaren nur gegen Abgabe von Marken gestattet sein. Die Ausgabe der Marken erfolgt:

Montag, den 1. März, vorm. von 9—12 u. nachm. von 2—6 Uhr

- und zwar:
1. an die Haushaltungsvorstände in den Häusern Ortslisten-Nr. 1—64 und 251—471 im **Bereinszimmer der Rathauswirtschaft,**
  2. an die Haushaltungsvorstände in den Häusern Ortslisten-Nr. 64 B—250 im **oberen Schulgebäude.**

Die Abholung der Brotmarken hat möglichst durch Erwachsene zu erfolgen.  
Schönheide, am 26. Februar 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Montag, den 1. März 1915, nachm. 1 Uhr

soll ein Posten Uebergardinen, Scheibengardinen, Blitragen usw. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerungsort: Englischer Hof in Eibenstock.  
Eibenstock, den 27. Februar 1915.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

### Die Wirkungen des U-Bootkrieges.

Im Westen und Osten keine Veränderung.  
Der Weltbrand vor der weiteren Ausdehnung.

Im Depeschen teil der gestrigen Nummer berichteten wir, daß nach der Zusammenstellung eines neutralen Blattes seit dem 18. Februar 20 feindliche Dampfer durch unsere Tauchboote vernichtet seien. Wenn diese Zahl richtig sein sollte, dann kämen auf jeden Kriegstag mehr denn zwei Dampfer; ein gewiß schon recht fühlbarer Verlust für unsere Feinde, die sich ja nun bequem ausrechnen können, welche Opfer eine nur vierteljährliche Blockierung Englands fordern wird. Es ist indessen anzunehmen, daß die Zahl 20 noch viel zu niedrig gegriffen ist; denn den größten Teil der Schiffsverluste dürften die Engländer, die im Lügen bekanntlich Meister sind, verschwiegen haben. Wie die britische Admiralität stunkert und sich zu trösten weiß, geht am besten aus der folgenden Depesche hervor:

London, 26. Februar. Die Admiralität gibt bekannt, daß seit dem 18. Februar 7 britische Schiffe durch deutsche Unterseeboote in den Grund gehohlet worden seien, während 708 Dampfer von über 300 Tonnem Gehalt jeder Nationalität in den britischen

Häfen angekommen seien. In der am 24. Februar zu Ende gegangenen Woche haben 673 Schiffe England verlassen. In den 8 Wochen vor dem 24. Februar betrug die Gesamtziffer der einlaufenden Schiffe 5772, die der auslaufenden Schiffe 5507.

Die wirklichen Zustände lassen sich indessen durch eine solche Art Berichterstattung nicht verschleiern und die Folgen der fortwährend für England einlaufenden Hiobsposten machen sich schon überall im britischen Inselreiche geltend:

Amsterdam, 26. Februar. Infolge der zahlreichen Hiobsposten vom englischen Kanal verweigern die Heizer, das nach England zu fahrende Schiff „Adolf“ zu bedienen. Die Frachttarife bestimmter regulärer Linien zwischen Schweden und England sind seit Beginn der Blockade wegen der Erhöhung des Kriegsriskos, der Prämien und der Preissteigerung der Kohlen um 50 Prozent und mehr gestiegen.

London, 26. Februar. „Daily News“ befaßt sich mit der Unruhe in der Arbeiterschaft, die sich immer mehr ausdehnt und über das ganze Land ausbreitet. Die hauptsächlichste Ursache dafür ist das Steigen der Preise für Lebensmittel und andere Gebrauchsgegenstände. Die Bewegung macht sich auch schon in der ländlichen Arbeiterbevölkerung stark fühlbar. Das Arbeiterkomitee hat den Streik in Norfolk beschlossen.

Das Steigen der Lebensmittelpreise darf als bester Beweis mit gelten, wie wirkungsvoll unser Blockadesystem ist. Ferner wird von dem U-Bootkrieg noch gemeldet:

London, 26. Februar. Aus Aldeburgh an der englischen Ostküste wird gemeldet, daß ein englischer Minenräumer Signale nach der Küste sandte, die die

Rettingsstation veranlaßten, ein Rettungsboot an das nahe gelegene Leuchtschiff zu senden. Dort wurde das Rettungsschiff dahin informiert, daß zwei deutsche Unterseeboote in der Nähe seien. Verschiedene Torpedoboote führten aus und versuchten, die deutschen Unterseeboote zu finden. Ihre Bemühungen waren aber vergeblich.

Kopenhagen, 26. Februar. „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Man ist ernstlich besorgt über das Schicksal des schwedischen Dampfers „Marie“, der Englands Ostküste am 16. Februar verlassen hatte.

Der Dampfer „Svevia“ aus Göttingen, der von Amerika kam, ist gleichfalls überfällig. Die Dampfschiffreedereien haben ein Uebereinkommen mit den Maschinenmeistern getroffen auf Erhöhung der Unfallversicherung von 4000 auf 10000 Kronen. Die Seeleute und die Feuerleute haben erhöhte Löhne erhalten. Die Schiffsoffiziere verlangen eine Kriegszulage und eine Erhöhung der Unfallversicherung, sowie eine Teuerungszulage. Sie erhielten die ersten beiden Zulagen bewilligt, die letztere wurde ihnen abgelehnt. Die Verhandlungen schweben noch.

Die entschieden kürzeste Meldung seit Ausbruch des Krieges hat unsere Oberste Heeresleitung gestern ausgegeben. Wie Pöbblerskiss gestügelt Wort „Vor Paris nichts Neues“ mutete sie an. Wenn trotzdem Privatmeldungen davon sprachen, daß bei Ypern sich größere Kämpfe zu entwickeln begannen, müssen wir annehmen, daß es sich hier vornehmlich um Artilleriekämpfe handelt, wie sie auch auf der übrigen Front laufend stattfinden und so nicht aus dem Rahmen des alltäglichen herausfallen. Ueber die „Schlacht“ in der Champagne, von der wir in den letzten Tagen mehrfach hörten,